

Berauschesndes Ereignis

Monteverdichor in der Neubaukirche

Von **ELKE TOBER-VOGT**

WÜRZBURG Von einer fast unwirklichen Situation, dieses Konzert gemeinsam erleben zu dürfen, sprach Dirigent Matthias Beckert bei seiner Begrüßung zum ersten von zwei Konzerten mit dem Monteverdichor.

Der Wunsch Beckerts, das Konzert solle zu einem berauschesnden Ereignis werden, erfüllte sich vom ersten Ton an. Nicht nur dem Dirigenten merkte man an, dass da nach langer Einschränkung etwas aufgestaut war, das nun mit Ludwig van Beethovens Fünfter Sinfonie zur Explosion kam. Die Jenaer Philharmonie erwies sich als ausgezeichnete Orchesterwahl, ging Beckerts energiegeladene Interpretation mit, erfüllte jede Forderung nach vollstem Einsatz oder sensibler Zurückhaltung.

Triumphale Gestik zu Beginn und am Ende, schmeichelnd liebevolles Erzählen im Andante con moto, auch Lyrik und Romantik durften immer wieder durchscheinen. Wunderschöne Bläsersoli und -einwürfe gab es zu hören, beeindruckend sichere Hörner, völlige Geschlossenheit selbst bei rastlosem Dahineilen und schier unfassbaren Steigerungen. Beckert trieb das Orchester schließlich in einen furiosen Schluss – das Publikum reagierte überwältigt und verharrte zunächst regungslos, bevor Applaus losbrach.

Dann Beethovens Messe in C-Dur: Hier trat zum freudvollen Musizieren noch ein stark spiritueller Aspekt. Die widrigen Umstände der vergangenen Monate haben dem Monteverdichor nichts anhaben können – seine bestechende Qualität ist unwiderlegbar. Den zahlenmäßig überlegenen Männerstimmen stehen die Frauenstimmen nicht nach, gemeinsam strahlt hier ein souveräner, präzise geschulter Klangkörper.

Beckert schafft ein nahe am Text orientierte Interpretation, anrührende Momente im Kyrie, ein jubelndes Gloria, ein facettenreiches musikalisches Credo-Bekenntnis. Nicht nur „Passus et sepultus est“ berührt durch andachtsvolle Emotionalität. Blitzsaubere Chorkoloraturen („et vitam venturi saeculi, Amen“) und perfekte Fugatopassagen sind für den Monteverdichor selbstverständlich.

Im Solistenquartett überzeugten die Sopranistin Anna Feith, Tenor Jacob Kressin und Bassist Daniel Ochoa; lediglich die Altistin Pauline Stöhr war an diesem Abend stimmlich nicht immer ebenbürtig. Das musikalische Fazit des Konzertabends zog das „Dona nobis pacem“: Matthias Beckert versteht es, die Aufmerksamkeit aller Mitwirkenden perfekt auf sich zu konzentrieren: ein stringenter und imponierender Abend.
